

## R-Stempel Westberliner Postämter

Günter Steinbock, Hameln

Ein bisher eher am Rande beachtetes Spezialgebiet sind die R-Zettel mit all ihren Besonderheiten. Auf Ausstellungen sieht man in den Exponaten nur selten einmal erweiterte Hinweise in den Beleg-Untertexten, wenn z. B. Aufgabe-Postämter R-Zettel anderer Ämter verwendet bzw. aufgebraucht haben. Dabei handelt es sich vorwiegend um R-Zettel zerstörter oder wegen Personalmangel geschlossener Ämter aus der Zeit vor der Kapitulation oder auch seltener um Feldpost-R-Zettel.

R-Zettel zeigen oft interessante Überstempelungen, manchmal aber auch nur handschriftliche Änderungen der Amtsnummer, wenn z. B. das Hauptpostamt Engpässe bei ihren Zweigpostämtern durch Überlassung von eigenen R-Zetteln überwinden half. Oft wurden auch Blanko-R-Zettel eingesetzt, die die Amtsbezeichnung aufgestempelt bekamen. Besonders attraktiv sind hier Überstempelungen, die weit über den R-Zettel hinausgehen, oder diagonal vorgenommen wurden.

Ein spezielles und sehr kleines Sondergebiet sind die R-Stempel. Sie wurden nur bei wenigen Westberliner Postämtern eingesetzt, wenn kurzfristig keine Ersatz- oder Blanko-R-Zettel bereitgestellt werden konnten. In den Westsektoren Berlins machten nur vier Ämter nach der Währungsreform von dieser Notmaßnahme Gebrauch: Berlin NW 87 (Januar 1949), Berlin-Lichterfelde 3 (Ende Dezember 1948 bis Januar 1949), Berlin-Nikolassee (Mai bis August 1948) und Berlin-Schlachtensee (Mai bis September 1948). Der Numerator wurde meist handschriftlich mit Tinte eingesetzt, in Berlin-Nikolassee wurde aber auch ein Stempel verwendet. Otto Filler nennt in seinem Spezial-Katalog für die Einsatzzeit Monats- oder Von-bis-Zeiten, die meist bis in die Vorwährungsreformzeit reichen. Das weist auf einen mehrmonatigen Verwendungszeitraum hin. In der Realität waren die R-Stempel aber oft nur wenige Tage im Einsatz, eben um Notzeiten zu überwinden. Genaue Einsatzzeiten sind wohl nur schwer zu ermitteln, da kaum Belege erhalten geblieben sind. Nach meinen Feststellungen fallen die Einsatzzeiten, auf Westberlin bezogen, vorwiegend in die Gültigkeitszeit von September 1948 bis Januar 1949. Die Sendungen weisen meist Schwarzaufdruck-Frankaturen auf. Bei Otto Filler ist die Verwendung des R-Stempels von NW 87 auf November 1947 beschränkt. Mir liegt aber auch ein R-Brief vom 17.01.49 vor. Was die Verwendungszeiten angeht, ist also noch Platz für konkretere Forschungen. Vielleicht taucht dann ja auch noch der R-Stempel von Berlin-Charlottenburg 4 in Zeiten nach Dezember 1947 bzw. im Sammelgebiet Westberlin auf.

Betrachtet man die Einsatzzeiten der R-Stempel genauer, so fällt auf, dass zumindest Berlin NW 87 und Berlin-Lichterfelde 3 auch R-Stempel in der Zeit vom 28.12.48 bis 19.01.49 (Westmarkzwang für R-Gebühren nach Westdeutschland) einsetzen. Obwohl R-Stempel-Verwendungen in allen Sendungsbereichen abgeschlagen wurden, also Orts-, Fern- und Auslandsverkehr, konnte ein Beleg nach Westdeutschland aus dieser Zeit von mir bisher nicht gefunden werden. Als einziger R-Stempel soll Berlin-Lichterfelde 3 auch auf Sendungen in die SBZ verwendet worden sein. Als Frankatur wurden hier wegen des Postkrieges SBZ-Postwertzeichen frankiert, die ab dem 14.01.49 (Rundspruch Nr. 24) bis zum 20.03.49 nur noch in diese Richtung zugelassen waren (Zahlung der R-Gebühr wie im Auslandsverkehr noch in Ostmark). Auch der Verkauf von SBZ-Postwertzeichen in Westberliner Papiergeschäften usw. war untersagt worden.

Eine weitere Spezialität sind die Selbstbucher-R-Stempel. Selbstbucher in den Westsektoren, erhielten von dem für sie zuständigen Postamt meistens R-Zettel zur Verfügung gestellt. Waren diese nicht ausreichend vorhanden bzw. bestand großer Bedarf, durften Firmen und Behörden auch R-Stempel verwenden. Unter Philatelisten bekannt, sind die von Berlin-Charlottenburg 4 für die Firmen Mohnke und Windt genehmigten roten R-Stempel. Die R-Stempel zeigen keinen Firmenhinweis. Der Numerator wurde als Paginierstempel abgeschlagen. Er war im R-Stempel eingearbeitet. Beide Firmen haben lt. Otto Filler in den Jahren von 1947 bis 1949 mehrere tausend R-Stempel abgeschlagen. Die Firma Mohnke verwendete anfangs 6-stellige, ab 1948 jedoch nur noch 4-stellige Numeratoren (Numerierung von 1001 bis 2000). Die Firma Windt benutzte hingegen 5-stelligen Numeratoren zwischen 02001 und 03000.

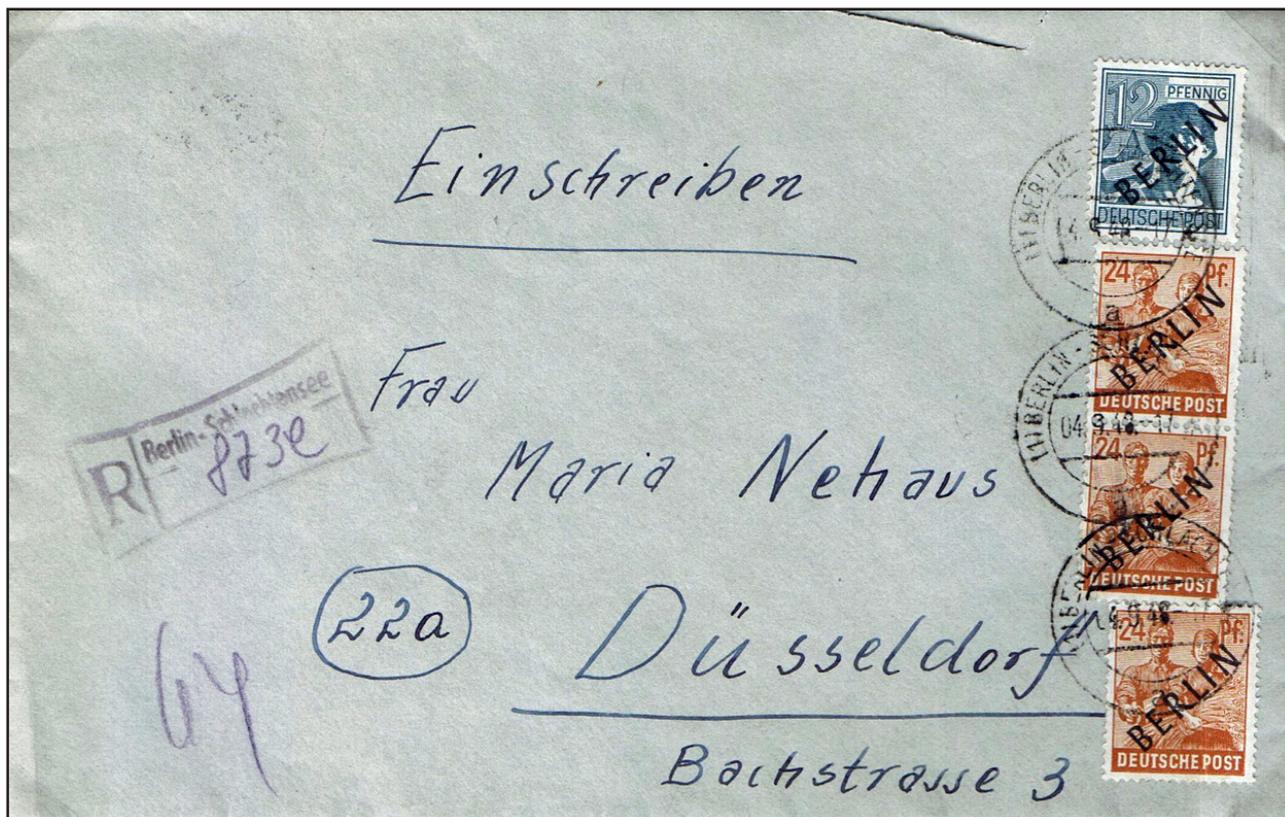


Abb. 1: R-Stempel Berlin-Schlachtensee, 04.09.48.



Abb. 2: R-Stempel Berlin NW 87, 17.01.49.

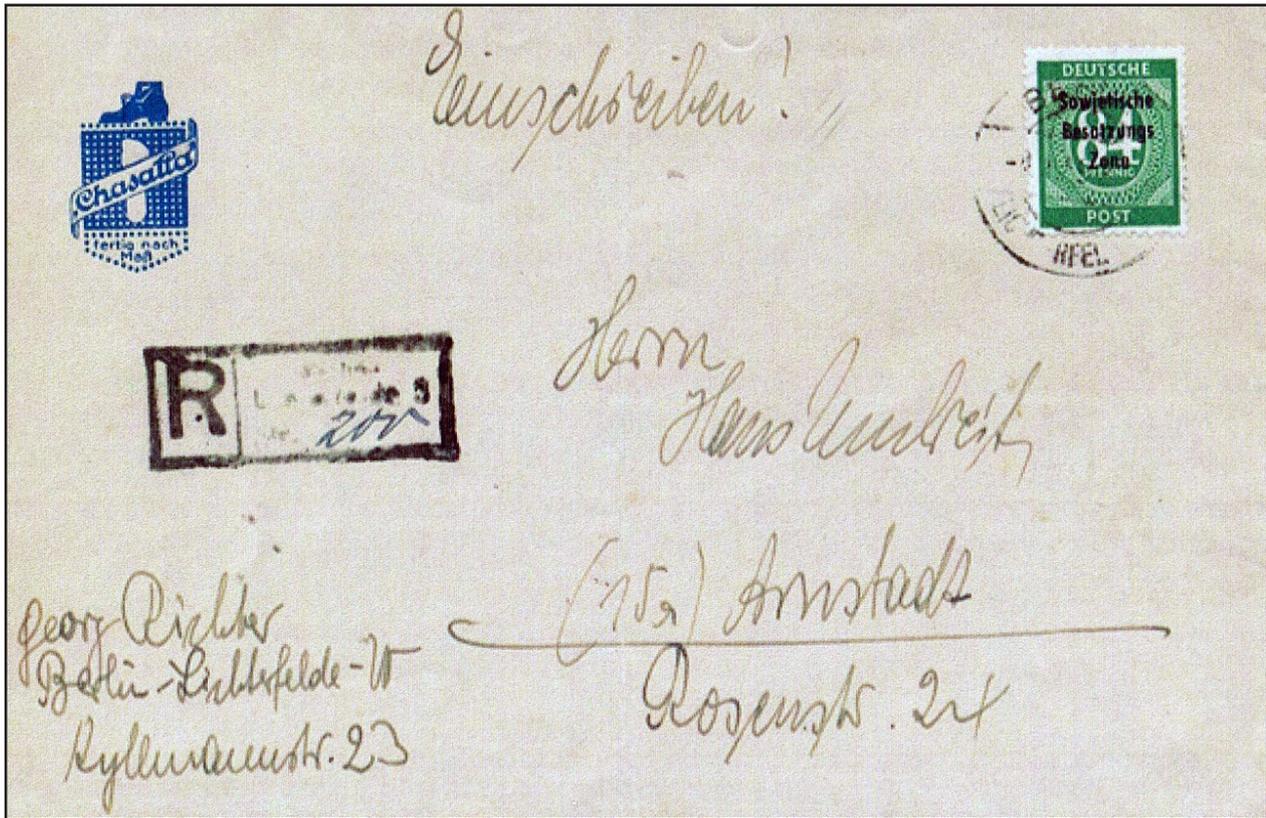


Abb. 3: R-Stempel Berlin-Lichterfelde 3, 08.01.49 nach Arnstadt/Thüringen.



Abb. 4: Selbstbucher-R-Stempel Berlin-Charlottenburg 4, 18.12.48.

Da es sich meist um R-Sendungen an Philatelisten handelte, ist doch eine größere Anzahl Belege erhalten geblieben, die auch immer wieder einmal auf Auktionen angeboten werden. R-Sendungen aus der Zeit 28.12.48 bis 19.01.49 nach Westdeutschland sind mir nicht bekannt.

Erwähnenswert sind auch noch die R-Stempel der Versicherungsanstalt Berlin (VAB). Wegen des Postkrieges gab dieses Ostberliner Postamt (Berlin 16) auch Sendungen bei Westberliner Postämtern auf (z. B. Berlin SO 26, Berlin SO 36 oder Berlin-Charlottenburg 2). Beim Zweig-Postamt SO 26 wurde ein spezieller Stempel verwendet.

Literatur: Otto Filler, Einschreiben in Berlin 1945 - 1950. Herausgegeben von der ArGe „R- + V-Zettel“.

### Berliner Ganzsache P 28 mit Satzfehler

Philip Schlichtmeier, Heuchlingen

Hier stelle ich zwei Ganzsachenkarten Berlin Ganzsache P 28 mit Satzfehler vor, die zwar seit einigen Jahren im Michel Ganzsachenkatalog aufgenommen wurden, aber dort nicht abgebildet sind.

Erstmals erwähnt wurde der Satzfehler in dem Heft „Die Ganzsache 2/2005“, Seite 129. Der Satzfehler besteht aus einem fast senkrechten Strich links neben der 1 von 1952.

Vielleicht können andere Sammler noch weitere Fundstücke mit gleichen oder neuen Ausprägungen finden? Vielleicht auch auf der P 29, auf welcher der Fehler noch unbekannt ist.



Abb. 1: Bei der ersten Karte, mit Sonderstempel und Zusatzfrankatur in das Saarland gelaufen, ist der Strich mittig etwas dünner.